



Gibt es Alternativen?

Natürlich gibt es die - und zwar Alternativen, die alle positiven Funktionen, die Noten fälschlicherweise nachgesagt werden, tatsächlich erfüllen und weitere Vorteile darüber hinaus haben.

1. Objektiv messbare Leistung:

Grundsätzlich gilt es den Unterschied zwischen zwei Leistungsmessungsarten zu verstehen:

Die eine misst innerhalb einer Gruppe zu einem Zeitpunkt die Leistungen im Vergleich und kürt Gewinner und Verlierer.

Die andere basiert auf klaren Anforderungen, die erfüllt werden müssen, ist zeitpunktunabhängig, aber leistungsorientiert.

Beispiele für die zwei Arten der Leistungsmessung:

Als Beispiel für zeitpunktorientierte, vergleichende Leistungsmessung wurden bereits die Sportwettkämpfe genannt. Im Schulsystem werden Noten nach diesem Prinzip gegeben, oder auch andere Darstellungsformen gewählt, die nach dem gleichen Grundprinzip funktionieren, sei es mit der Vergabe von Smilies oder Punkten oder noch anderer Formen.

Die Auswirkungen dieser Art der Leistungsmessung sind sehr anschaulich verständlich, wenn man sich vorstellt unsere Fahrschule würde nach diesem System messen. Jeder Fahrschüler hätte nur 9 Fahrstunden und von vornherein wäre klar, dass es eine Verteilung geben wird: Wenige Fahrer werden anschließend schnelle Autos fahren dürfen, eine größere Zahl Mittelklassewagen, weitere erhalten eine Bescheinigung fürs Mofafahren und es wird in Kauf genommen, dass nicht wenige Fahrer ohne jede Qualifikation die Fahrschule verlassen und zu Fuß gehen werden.

Der Test ist in den seltensten Fällen wiederholbar, die Bescheinigung lebenslang gültig und nur schwer upzugraden.

Wir kennen diese Art der Leistungsmessung durchaus und sie ist sehr erfolgreich. Außerhalb von Schule wird, abgesehen von den Wettkämpfen, fast ausschließlich Leistung so gemessen. Warum also nicht in der Schule?

Die Sprachtests Erwachsener sind beispielsweise so aufgebaut. Es gibt konkrete Anforderungen für einen Test. Wer die erfüllt, erhält das Zertifikat. Für höhere Anforderungen gibt es weitere Tests mit ebenfalls konkreten Anforderungen. Hier geht es um die konkrete Leistung, wann der Test abgelegt wird, ist nicht der primäre relevante Faktor. Jedem steht es offen, hier erfolgreich zu sein. Genauso sind auch die Schwimmabzeichen der Kinder (Seepferdchen, Schwimmabzeichen Bronze, Silber, Gold, etc) aufgebaut. Und - dieses Prinzip begegnet uns auch bei Computerspielen. Jeder Level stellt bestimmte Anforderungen, wer sie erfüllt, rückt einen Level hoch. Unsere Kinder spielen deshalb gerne, weil sie hier konkrete Anforderungen vorfinden, bei denen sie solange „dran bleiben“ können, bis sie sie erfüllen, bei denen ein Scheitern nicht schlimm ist, sondern von vorne angefangen werden kann. Alle erworbenen Kompetenzen sind nachhaltig erworben, Defizite können nicht aufgebaut werden. Das Lernen und Leisten steht im direkten Bezug zur Sache und nicht im Vergleich zu anderen Prüflingen.



2. Objektiv nicht messbare Leistung:

Für objektiv nicht messbare Leistungen gibt es in unserem Schulsystem keine wertschätzende Darstellungsform, dabei steckt gerade in der individuellen Leistung die Kreativität und das Innovative. Individuelle Leistungen werden in unserem Schulsystem nicht honoriert oder - noch schlimmer - in Kriterienkataloge gepresst, um sie für das gängige Bewertungssystem vordergründig objektiv vergleichbar zu machen.

Für nicht objektiv messbare Leistungen gibt es diverse Formen der Leistungsdarstellung und -rückmeldung. Angefangen vom Einzelgespräch, über eine Besprechung in der Gruppe bzw. die Möglichkeit konkrete Personen um Rückmeldung zu bitten bis hin zu einem Portfolio, in dem sich die eigene Leistung individuell darstellen lässt. Wir kennen diese Art der Leistungsdarstellung beispielsweise bei Bewerbern für die Kunstakademie. Sie legen eine Mappe mit ihren Werken vor und dann wird subjektiv entschieden, wer aufgenommen wird oder nicht. Die Werke selber dürfen aber so bleiben wie sie sind, individuell und dem Künstler entsprechend. In unseren Schulen braucht es Raum und Möglichkeit für individuelle Leistungen der Schüler, die dieser zwar anhand von Rückmeldungen weiterentwickeln kann, aber zu keinem Zeitpunkt an Kriterien zur vermeintlich objektiven Leistungsbewertung anpassen muss, so dass Kreativität und Eigensinn erhalten bleiben.

Eine sinnvolle Leistungsmessung und -darstellung muss folgende Kriterien erfüllen:

- Sie muss leistungsorientiert sein.
- Sie muss bei objektiv messbaren Leistungen transparent, aussagekräftig und vergleichbar sein.
- Sie muss bei nicht objektiv messbaren Leistungen aussagekräftig sein und Kreativität und Anstrengungsbereitschaft fördern.
- Sie muss lebenslanges Lernen und lebenslange Motivation fördern sowie die Lernfreude dauerhaft erhalten.
- Sie muss der Individualität der Menschen, ihren individuellen Rahmenbedingungen und ihren unterschiedlichen Begabungen und Neigungen gerecht werden.
- Sie muss fair und gerecht sein und Chancengleichheit ermöglichen.
- Sie muss, insbesondere in der Schule, grundsätzlich dafür sorgen, dass alle Beteiligten am gleichen Strang ziehen. Lehrer, Eltern und Schüler das Wohl des Schülers und dessen bestmögliche Bildung und Ausbildung als Ziel haben.